

Marie-Christine Kefalas
Dr. med.

Bedarfsanalyse und Formatierung einer interdisziplinären Sprechstunde für congenitale Toxoplasmose (conTOXOclin)

Fach/Einrichtung: Infektiologie
Doktorvater: Prof. Dr. med. Thomas Junghanss

Ziel der Arbeit war, den Bedarf einer interdisziplinären Sprechstunde für congenitale Toxoplasmose in der Rhein-Neckar-Region zu analysieren.

Es wurden im ersten Schritt Fragebögen für niedergelassene Gynäkologen und Pädiater erstellt, pilotiert, verschickt und ausgewertet. Schwerpunktthemen der Fragebögen waren Prävention, Diagnostik und Therapie der congenitalen Toxoplasmose. Im zweiten Schritt wurden Toxoplasmaseserologien von Schwangeren in 6 zufällig ausgewählten gynäkologischen Praxen extrahiert und ausgewertet. Im letzten Schritt wurde eine Focus group discussion durchgeführt, in deren Rahmen die Ergebnisse aus den Fragebögen und den serologischen Untersuchungen diskutiert und mit den Erfahrungen der anwesenden Ärzte verglichen wurden.

Aus den gynäkologischen Fragebögen wurde deutlich, dass die meisten Gynäkologen Wert auf die Primärprävention zur Vermeidung der congenitalen Toxoplasmose legten. Die Frage nach dem Vorgehen bei Erstinfektion in der Schwangerschaft zeigte, dass es diesbezüglich keine einheitliche Vorgehensweise gibt, was sich vermutlich damit erklären lässt, dass eine Erstinfektion in der Schwangerschaft nur selten eintritt und den Ärzten die Erfahrung im weiteren Vorgehen fehlt. Bei negativer Toxoplasmose-Serologie war das Vorgehen hingegen eindeutig; fast alle Ärzte führten ein Beratungsgespräch durch und ein Großteil gab an, serologische Kontrolleuntersuchungen anzuschließen.

Aus den pädiatrischen Fragebögen wurde deutlich, dass die congenitale Toxoplasmose in unserer Region eine seltene bzw. selten diagnostizierte Infektionskrankheit ist. Mehr als die Hälfte der von uns befragten Pädiater hatte noch keinen manifesten Fall gesehen und konnte dementsprechend die Fragen nach Vorgehen bei manifester congenitaler Toxoplasmose und deren Therapie nur hypothetisch beantworten. Insgesamt wurde bezüglich Diagnostik und Therapie deutlich, dass es keinen strukturierten Ablauf im Umgang mit der Erkrankung gibt. Es zeigte sich, dass ein Großteil der Pädiater sowohl bei Verdacht als auch bei manifester Erkrankung die Therapie nicht selbst durchführte, was wieder für das seltene Auftreten der Erkrankung in der Praxis spricht.

Die in den Praxen erhobenen serologischen Daten von Schwangeren gewährten uns anhand einer Stichprobe einen Einblick in das Screeningverhalten der Ärzte. Im Rahmen unserer Untersuchungen zeigte sich, dass bei durchgeführtem ersten Test die weiteren Kontrollen im Verlauf der Schwangerschaft stark abnahmen und oft nicht zu korrekten Zeitpunkten durchgeführt wurden. In unserer Studie wurde nur 1/3 der Schwangeren regelmäßig und zu einem richtigen Zeitpunkt getestet.

Im Rahmen der Focus group discussion wurden die von uns gewonnenen Ergebnisse aus den Fragebögen und serologischen Untersuchungen einer ausgewählten Gruppe von Ärzten sowohl aus dem niedergelassenen Bereich als auch aus der Klinik vorgestellt und die wichtigsten Probleme im Zusammenhang mit der congenitalen Toxoplasmose interdisziplinär diskutiert. Hauptdiskussionspunkte waren das nicht einheitliche Screening und die fehlende Praxis im Umgang mit der congenitalen Toxoplasmose auf Grund ihrer Seltenheit. Dabei deckten sich die Erfahrungen der anwesenden Ärzte mit den aus den Fragebögen und serologischen Untersuchungen gewonnenen Daten.

Nach Erhebung und Auswertung aller im Rahmen der vorliegenden Dissertation gesammelten Daten lässt sich die Aussage treffen, dass Bedarf an einer Sprechstunde für congenitale Toxoplasmose in der Rhein-Neckar-Region besteht. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit im Rahmen von conTOXOclin könnte sowohl einen einfachen und schnellen Informationsaustausch der Ärzte untereinander als auch zwischen Ärzten und Betroffenen schaffen. Die Sprechstunde soll ein interdisziplinäres Zentrum für die Prävention, Diagnostik und Therapie der Toxoplasmoseinfektion in der Schwangerschaft und der congenitalen Toxoplasmose sein und soll ein Betreuungsangebot für Schwangere und Kinder darstellen. Die Sprechstunde könnte bei Bedarf das Screening der Schwangeren selbst durchführen und in beratender Funktion die Relevanz der serologischen Ergebnisse und deren Konsequenz für die Frau und ihr Kind erläutern. Außerdem könnte mit dem Erstellen eines konkreten Behandlungsplans, der ein klar vorgegebenes Therapieschema, die weiteren notwendigen Untersuchungen sowie die Untersuchungszeitpunkte enthält, ein strukturiertes Vorgehen bei der Therapie der congenitalen Toxoplasmose erreicht werden.

Mit der interdisziplinären Sprechstunde könnte eine einheitliche Präventions- und Behandlungsstrategie der congenitalen Toxoplasmose ermöglicht und ein Beitrag zur Verbesserung der Qualität der medizinischen Versorgung der Patienten in der Rhein-Neckar-Region geleistet werden.